

Die Beherbergungskapazität der Fremdenverkehrsgemeinden in Baden-Württemberg am 1. April 1959

Bezeichnung	Am Stichtag insgesamt vorhanden			Am Stichtag waren					In Privat- quartieren verfügbare Betten	Verfügbare Betten insgesamt
				zweckentfremdet		für den Fremdenverkehr frei verfügbar				
	Betriebe	Zimmer	Betten	Betriebe ¹⁾	Betten	Betriebe ²⁾	Zimmer	Betten		
Großstädte										
Insgesamt	617	9 540	14 604	56	719	601	9 130	13 885	304	14 189
Dagegen am 1. April 1958	621	9 540	14 620	61	702	606	9 137	13 918	268	14 186
Heilbäder ³⁾										
Reg.-Bez. Nordwürttemberg	177	3 185	4 897	2	21	177	3 169	4 876	1 628	6 504
Reg.-Bez. Nordbaden	24	347	685	—	—	24	347	685	252	937
Reg.-Bez. Südbaden	603	10 568	16 629	10	189	602	10 416	16 440	6 728	23 168
Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern	506	7 806	12 280	8	23	506	7 790	12 257	4 999	17 256
Insgesamt	1 310	21 906	34 491	20	233	1 309	21 722	34 258	13 607	47 865
Dagegen am 1. April 1958	1 268	21 245	33 290	51	923	1 263	20 580	32 367	13 348	45 715
Luftkurorte ⁴⁾										
Reg.-Bez. Nordwürttemberg	116	784	1 345	8	37	116	756	1 308	436	1 744
Reg.-Bez. Nordbaden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Südbaden	956	11 891	21 445	10	101	956	11 837	21 344	14 977	36 321
Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern	354	4 304	7 583	9	58	354	4 262	7 525	5 234	12 759
Insgesamt	1 426	16 979	30 373	27	196	1 426	16 855	30 177	20 647	50 824
Dagegen am 1. April 1958	1 384	16 258	28 908	43	253	1 382	16 088	28 655	19 217	47 872
Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden										
Reg.-Bez. Nordwürttemberg	767	6 625	10 558	48	165	744	6 518	10 393	398	10 791
Reg.-Bez. Nordbaden	405	3 679	6 188	16	81	401	3 625	6 107	1 480	7 587
Reg.-Bez. Südbaden	215	2 459	3 858	3	11	212	2 453	3 847	469	4 316
Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern	785	7 453	11 887	28	113	771	7 378	11 774	3 596	15 370
Insgesamt	2 172	20 216	32 491	95	370	2 128	19 974	32 121	5 943	38 064
Dagegen am 1. April 1958	2 178	19 782	31 420	143	576	2 148	19 386	30 844	5 885	36 729
Sämtliche Fremdenverkehrsgemeinden										
Hotels, Gasthöfe	3 937	46 235	73 689	145	762	3 885	45 762	72 927	—	72 927
Fremdenheime, Pensionen, Hospize	1 256	11 570	18 831	47	588	1 248	11 229	18 243	—	18 243
Erholungs- und Ferienheime	139	3 061	5 710	3	22	139	3 042	5 688	—	5 688
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	193	7 775	13 729	3	146	192	7 648	13 583	—	13 583
Insgesamt	5 525	68 641	111 959	198	1 518	5 464	67 681	110 441	40 501	150 942
Dagegen am 1. April 1958	5 451	66 825	108 238	298	2 454	5 399	65 191	105 784	38 718	144 502

¹⁾ Ganz oder teilweise beschlagnahmt. — ²⁾ Ganz oder teilweise verfügbar. — ³⁾ Einschließlich der heilklimatischen Kurorte und Kneippkurorte. — ⁴⁾ In Südbaden einschließlich anderer Erholungsorte und Sommerfrischen.

dem Fremdenverkehr oder aber endgültig anderen Zwecken zugeführt wurde. Auf diese Möglichkeit deutet jedenfalls der Umstand hin, daß seit dem 1. April 1958 bei 100 Betrieben die ganze oder teilweise Zweckentfremdung aufgehoben wurde, der Zuwachs an Beherbergungsbetrieben in diesem Zeitraum dagegen nur 74 betrug. Unabhängig hiervon kann jedenfalls gesagt werden, daß die Zahl der gegenwärtig noch sogenannten zweckentfremdeten Betten einer weiteren Ausdehnung des Fremdenverkehrs in Baden-Württemberg nicht im Wege steht.

In den Luftkurorten, in denen die Zahl der Betten um 6,1 vH zunahm, werden weiterhin die meisten Betten angeboten, bedingt vor allem durch den besonders hohen Anteil der vorhandenen Privatbetten. Das Bettenangebot der Heilbäder, heilklimatischen und Kneippkurorte erhöhte sich gegenüber dem Stand am 1. April 1958 um 4,6 vH und steht dem der Luftkurorte nur wenig nach. In den Sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden stieg die Zahl der verfügbaren Betten um 3,5 vH, während sich in den Großstädten die Beherbergungskapazität nicht geändert hat.

Rolf Baumann

Die öffentlichen Parkplätze in den Städten mit 20 000 und mehr Einwohnern im Jahr 1956

Mit der gewaltigen Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs ist die Aufgabe der Schaffung ausreichender Parkmöglichkeiten immer mehr in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Die Städte leiden seit längerer Zeit, vor allem in den Geschäfts- und Verkehrsstraßen, unter Parkraumnot. Im Hinblick auf diese schwierigen Probleme im Innerstadtverkehr hat die Statistik der Gemeindestraßen nach dem Stande vom 31. März 1956 mit einem Ergänzungsblatt zum Erhebungsbogen die Anzahl der öffentlichen Parkplätze und ihre Gesamtfläche in den Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern erhoben.

Erfast wurden alle öffentlichen Parkplätze, die dem ruhenden und nicht dem fließenden Verkehr dienen, soweit sie durch ein Verkehrszeichen nach Bild 32 der Anlage zur Stra-

ßenverkehrsordnung, also durch ein weißes „P“ in blauem Feld, gekennzeichnet waren. Ferner wurde gefordert, daß nur solche öffentliche Parkplätze in die Erhebung einbezogen werden, die in der Ortsplanung als ständige Parkflächen vorgesehen sind und in absehbarer Zeit nicht anderen Zwecken, etwa der Bebauung, zugeführt werden. Das war schon deshalb wichtig, weil sich in den Jahren nach dem Kriege in stark zerstörten Städten die Möglichkeit bot, auf Ruinenflächen Parkplätze anzulegen. Die Möglichkeit, zusätzliche Parkflächen zu schaffen, wurde dann mit dem fortschreitenden Wiederaufbau freilich immer geringer. Einstellplätze — einschließlich der Groß- und Gemeinschaftsplätze —, die nach der „Verordnung über Garagen und Einstellplätze“ (Reichsgaragenordnung) vom 17. Februar 1939 (RGBl. I S. 219) erbaut worden sind,

waren dagegen nicht zu erfassen. Bei ihnen handelt es sich um private, meist kleine Räume oder Flächen, die nach der Reichsgaragenordnung bei der Errichtung von Wohn-, Betriebs- und Arbeitsstätten auf den Baugrundstücken oder ihrer Nähe zu schaffen waren. Ebenfalls nicht einzu beziehen in die Erhebung waren alle die Flächen, die zwar zum Parken benutzt werden, wie Parkspuren, Parkstreifen, Grünstreifen, zum Teil auch Gehwege u. a., die aber nicht durch das amtliche Hinweiszeichen ausdrücklich gekennzeichnet sind. Erhoben wurde die in jeder Gemeinde vorhandene Anzahl der Parkplätze, und zwar in der Gliederung nach drei Größenklassen, nämlich Parkflächen mit weniger als 1000 qm, von 1000 bis unter 5000 qm und von 5000 qm und darüber. Die Fläche wurde dabei in den drei Größenklassen für die Summe aller Parkplätze jeweils nur in einer Zahl gemeldet. Die Ergebnisse der Erhebung sind in der nachstehenden Tabelle mit allen erfaßten Einzelheiten aufgeführt. Zur besseren Veranschaulichung ist dabei auch angegeben, wieviel Personenkraftwagen auf der insgesamt vorhandenen Parkfläche gleichzeitig abgestellt werden können¹.

In den 35 Gemeinden Baden-Württembergs mit 20 000 und mehr Einwohnern waren Ende März 1956 insgesamt 557 öffentliche Parkplätze mit zusammen 655 222 qm Fläche vorhanden, auf der 23 800 Personenkraftwagen gleichzeitig par-

ken können. Die Verteilung der Parkplätze und -flächen auf die drei Größenklassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Parkplätze	Anzahl	vH	Fläche in qm	vH
in der Größe von				
weniger als 1000 qm	387	69	163 219	25
1000 bis unter 5000 qm	155	28	310 120	47
5000 und mehr qm	15	3	181 883	28
Alle Parkplätze	557	100	655 222	100

Bei der Mehrzahl der erfaßten öffentlichen Parkplätze handelt es sich um verhältnismäßig kleine Flächen bis zu 1000 qm. Für sie errechnet sich eine durchschnittliche Größe von 420 qm. Ihr Anteil an der gesamten Parkfläche betrug ein Viertel. Erheblich mehr Bedeutung haben die Parkplätze der mittleren Größe, deren Fläche im Durchschnitt etwa 2000 qm betragen hat. Sie entsprechen zwar nur rund drei Zehntel der Gesamtzahl der Parkplätze, umfassen jedoch fast die Hälfte der ermittelten Gesamtfläche. Die geringe Zahl der großen Plätze von 5000 qm und mehr nimmt dagegen 28 vH der Fläche ein.

Von der Gesamtheit der kleinen Parkplätze befinden sich allein 146 mit einer Fläche von insgesamt 63 876 qm in den Großstädten Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg. Die übrigen 241 kleinen Parkplätze mit zusammen 99 343 qm Fläche sind recht unterschiedlich auf die Städte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohner verteilt. Le-

¹ Nach den „Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen (RAST)“ ist der Gesamtflächenbedarf je nach Aufstellungsart etwa 25 bis 30 qm je Personenkraftwagen. Bei der Berechnung der Parkstände wurde deshalb von einem mittleren Wert (27,5 qm) ausgegangen.

Anzahl und Gesamtfläche der öffentlichen Parkplätze in den Gemeinden von 20 000 und mehr Einwohnern nach dem Stande vom 31. März 1956

Gemeinde	Zahl der Einwohner am 25. 9. 1956	Öffentliche Parkplätze ¹⁾							
		von weniger als 1000 qm Größe		von 1000 bis unter 5000 qm Größe		von 5000 und mehr qm Größe		insgesamt	
		Anzahl	Gesamtfläche in qm	Anzahl	Gesamtfläche in qm	Anzahl	Gesamtfläche in qm	Anzahl	Gesamtfläche in qm
Stuttgart	601 115	35	16 100	22	38 700	6	78 500	63	133 300
Mannheim	287 210	9	5 860	23	58 540	2	24 900	34	89 300
Karlsruhe	222 237	71	28 116	22	38 543	1	6 089	94	72 748
Freiburg	128 401	17	7 000	4	7 200	2	33 800	23	48 000
Heidelberg	121 910	14	6 800	22	42 615	1	6 000	37	55 415
Städte mit über 100 000 Einw. ...	1 360 873	146	63 876	93	185 598	12	149 289	251	398 763
Ulm	90 530	15	9 072	5	11 500	—	—	20	20 572
Heilbronn	79 458	9	4 176	4	6 867	1	5 518	14	16 561
Eßlingen a. N.	76 996	14	1 650	—	—	—	—	14	1 650
Pforzheim	71 684	17	6 095	9	12 070	—	—	26	18 165
Ludwigsburg	69 535	9	3 700	1	1 600	—	—	10	5 300
Reutlingen	60 481	13	5 510	8	13 030	1	15 750	22	34 290
Konstanz	48 918	5	2 026	2	3 695	1	11 326	8	17 047
Göppingen	46 391	1	630	1	4 400	—	—	2	5 030
Heidenheim	45 742	1	680	—	—	—	—	1	680
Tübingen	44 264	3	795	2	4 000	—	—	5	4 795
Baden-Baden	40 079	28	11 104	4	10 612	—	—	32	21 716
Schwäb. Gmünd	36 046	3	1 915	1	1 436	—	—	4	3 351
Friedrichshafen	32 083	2	1 527	—	—	—	—	2	1 527
Aalen	29 360	2	400	—	—	—	—	2	400
Schwenningen a. N.	29 280	2	950	—	—	—	—	2	950
Ravensburg	29 098	6	2 400	—	—	—	—	6	2 400
Singen (Hohentwiel)	28 364	4	1 776	2	2 380	—	—	6	4 156
Lörrach	27 378	7	3 445	5	11 321	—	—	12	14 766
Villingen im Schwarzwald	26 818	11	3 650	—	—	—	—	11	3 650
Offenburg	26 742	18	6 106	4	9 531	—	—	22	15 637
Weinheim	26 343	8	3 520	4	7 300	—	—	12	10 820
Geislingen a. d. St.	23 843	3	950	—	—	—	—	3	950
Tuttlingen	23 828	2	1 255	3	4 780	—	—	5	6 035
Fellbach	23 445	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornwestheim	22 556	5	2 300	—	—	—	—	5	2 300
Kirchheim u. Teck	22 224	3	1 670	2	5 820	—	—	5	7 490
Rastatt	22 108	14	6 550	1	2 950	—	—	15	9 500
Lahr	21 968	14	4 880	3	6 780	—	—	17	11 660
Backnang	21 687	5	1 738	1	4 450	—	—	6	6 188
Schwäb. Hall	20 229	17	8 873	—	—	—	—	17	8 873
Städte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohner	1 167 478	241	99 343	62	124 522	3	32 594	306	256 459
Städte mit 20 000 und mehr Einw.	2 528 351	387	163 219	155	310 120	15	181 883	557	655 222

¹⁾ Als öffentliche Parkplätze gelten nur die Flächen, die dem ruhenden und nicht dem fließenden Verkehr dienen. Hierunter fallen alle Flächen, die durch ein Verkehrszeichen nach Bild 32 der Anlage der Straßenverkehrsordnung gekennzeichnet, in der Ortsplanung als ständige Parkflächen vorgesehen sind und nicht in abschbarer Zeit anderen Zwecken, etwa der Bebauung, zugeführt werden sollen. — ²⁾ Bei der Errechnung der Parkstände wurde eine mittlere Parkfläche von 27,5 qm zugrunde gelegt.

diglich in der Stadt Fellbach, die unmittelbar an die Landeshauptstadt grenzt, ist überhaupt kein öffentlicher Parkplatz vorhanden.

Die Mehrzahl der mittelgroßen Parkplätze liegt auf den Gemarkungen der fünf baden-württembergischen Großstädte.

Von den 15 großen Parkplätzen über 5000 qm sind 12 in den Großstädten, davon allein sechs in Stuttgart, je zwei in Mannheim und Freiburg und je einer in Karlsruhe und Heidelberg. Weitere große Parkplätze sind für Heilbronn, Reutlingen und Konstanz angegeben worden.

Baden-Württemberg verfügt in seinen Städten mit 20 000 und mehr Einwohnern insgesamt über 259 qm Parkfläche je 1000 Einwohner. Für die Gemeinden dieser Größenklasse im Bundesgebiet (ohne Saarland) kann man etwa 146 qm Parkfläche je 1000 Einwohner errechnen. Während in Nordrhein-Westfalen die Parkfläche je 1000 Einwohner dem Bundesdurchschnitt gleichkommt, ist in den bayerischen Städten mit 106 qm relativ wenig Parkfläche vorhanden. Noch niedrigere Beziehungszahlen ergeben sich mit 93 qm je 1000 Einwohner für den Stadtstaat Hamburg und mit 56 qm für Bremen. Bemerkenswert ist, daß in keinem der beiden Stadtstaaten ein größerer öffentlicher Parkplatz mit über 5000 qm Fläche vorhanden ist.

Die Zahl der öffentlichen Parkplätze hängt somit weniger von der Größe der einzelnen Städte ab. Man wird sie vielmehr mit ihrer von Fall zu Fall sehr unterschiedlichen verkehrswirtschaftlichen Bedeutung im Zusammenhang sehen müssen. In der Regel werden Städte mit erheblichem Fremden-, Behörden- und Geschäftsverkehr auch entsprechend

mehr Parkfläche benötigen. Die Zahlen in der Tabelle können nur einen Überblick über die vorhandenen öffentlichen Parkplätze und ihre Größe geben. Sie lassen jedoch keine Schlüsse auf den zweifellos großen Parkbedarf zu. Bei der Schaffung öffentlicher Parkplätze wird vielfach neben dem Bestreben, die vorhandene Parkraumnot zu lindern, immer entscheidend sein, wie weit es überhaupt möglich ist, geeignete Grundstücke für öffentliche Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Das aber wird nicht zuletzt wegen der hohen Grundstückspreise in den Stadtkernen, insbesondere in den alten Städten mit ihren engen Straßen und Plätzen, auf besondere Schwierigkeiten stoßen.

Es muß als Mangel empfunden werden, daß als Ergänzung zu diesen Zahlen entsprechende Angaben über die auf den Straßen zum Parken vorhandenen Standplätze und schließlich über die Vielzahl der nicht öffentlichen Parkflächen fehlen. Alle diese Parkmöglichkeiten zusammengekommen könnten erst einen Überblick über die insgesamt verfügbare Fläche geben. Mit der ständigen Zunahme des Individualverkehrs mit Kraftfahrzeugen wird das Parkproblem immer mehr eine Frage der wirtschaftlichen Existenz unserer Innenstädte. So ist man dazu übergegangen, Parkstände längs der Bordsteine zu errichten und sie mit Parkuhren zu versehen, um so vor allem Kurzparkern Parkmöglichkeiten zu schaffen. Dauerparker, die frühmorgens einen Standplatz belegen und ihn erst abends wieder freimachen, werden durch diese Einrichtung auf besonders ausgewiesene Parkplätze und in neuester Zeit, wie beispielsweise in Stuttgart und Karlsruhe, auf Parkhäuser verwiesen.

Anzahl und Gesamtfläche der öffentlichen Parkplätze in den Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern¹⁾ nach Ländern
Stand: März 1956

Land	Zahl der Gemein- den	Öffentliche Parkplätze von ... bis unter ... qm Größe						Öffentliche Parkplätze insgesamt		Parkfläche in qm je 1000 Einwohner ¹⁾
		bis 1000		1000 bis 5000		5000 und mehr		Anzahl	qm	
		Anzahl	qm	Anzahl	qm	Anzahl	qm			
Schleswig-Holstein	12	117	35 243	38	64 434	5	98 000	160	197 677	230
Hamburg	1	84	44 692	60	117 671	—	—	144	162 363	93
Niedersachsen	29	174	67 125	71	154 017	10	65 643	255	286 785	136
Bremen	2	57	19 029	9	16 391	—	—	66	35 420	56
Nordrhein-Westfalen	100	816	336 432	296	569 084	35	484 693	1 147	1 390 209	146 ²⁾
Hessen	16	134	52 519	56	109 718	8	54 443	198	216 680	127
Rheinland-Pfalz	15	137	55 613	43	77 711	4	26 025	184	159 349	177
Baden-Württemberg	35	387	163 219	155	310 120	15	181 883	557	655 222	250 ²⁾
Bayern	31	234	90 661	77	155 225	6	63 875	317	309 761	146
Bundesgebiet	241	2 140	864 533	805	1 574 371	83	974 562	3 028	3 413 466	146

¹⁾ Einwohnerzahlen mit Ausnahme von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen Stand 30. Juni 1956. — ²⁾ Stand 25. September 1956.

Norbert Mach

Das Bauhauptgewerbe im 4. Vierteljahr 1959

Die amtliche Statistik erfaßt bundeseinheitlich in jedem Monat die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit mindestens zwanzig Beschäftigten und einmal jährlich im Juli die kleineren Betriebe. Die folgenden Tabellen beziehen sich auf alle Betriebe des Bauhauptgewerbes in Baden-Württemberg. Sie sind für die einzelnen Monate aus den Ergebnissen der monatlichen Berichterstattung mit Hilfe der Zahlen aus der jährlichen Erhebung der Betriebe mit weniger als zwanzig Beschäftigten zu Totalergebnissen hochgerechnet. Am gesamten Bauhauptgewerbe hatten die monatlich erhobenen Betriebe im Juli 1959 einen Anteil von 72 vH der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden sowie von 75 vH der Umsätze. Regelmäßig im vierten Quartal werden die aus der Hochrechnung im laufenden Jahr entstandenen Differenzen berichtet. Diese sind im allgemeinen geringfügig. Für das ganze Jahr 1959 berechnet, lagen die Beschäftigtenzahlen um 1,7 vH zu hoch, die Umsätze um 1,1 vH und die Stundenzahlen um 0,2 vH zu niedrig.

Entwicklung

Die Zahl der Beschäftigten war im Verhältnis zum dritten Vierteljahr um rund 10 000 auf 194 100 im monatlichen Durchschnitt gefallen. Im Vorjahr war der Rückgang mit 9600 fast ebenso hoch, die verbleibende Zahl von 186 400 lag aber um rund 4 vH niedriger. Charakteristisch für die Beschäftigung

Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe und ihr Verhältnis zum Höchststand im Juli

Ende des Monats	1957		1958		1959	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Juli	195 058	100	197 245	100	206 209	100
August	192 032	98,4	195 084	98,9	204 191	99,0
September ..	189 419	97,1	195 525	99,1	201 926	97,9
Oktober	188 716	96,7	194 183	98,4	199 087	96,5
November ..	186 215	95,5	191 996	97,3	194 889	94,5
Dezember ...	155 245	79,6	172 921	87,7	188 238	91,3